

Todes - Anzeige.



Unsere Freunde und Bekannten
wirden wir die Trauerkunde, daß heute
Abend unser lieber **Gatte und Vater,**

Karl Braun

Werkführer,

nach 6wöchigem schwerem Leiden in seinem 64. Lebens-
jahr, wohlvoorbereitet, sanft verschieden ist.

Emmendingen, 17. Februar 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger
und herzlicher Theilnahme während
der Krankheit und bei dem herben
Verluste unserer nun in Gott ruhenden,
theuren unvergeßlichen **Gattin,**
Mutter, Schwester, Schwiegertochter und
Schwägerin

Louise Trautmann

geb. Schmidt,

sowie für die ehrenvolle Begleitung von nah und fern zur
letzten Ruhestätte derselben, brücken den tiefgefühltesten
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen
W. Trautmann.

Theningen, 16. Februar 1891.

Schwarzwald-Verein.

Samstag den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr

Jahresversammlung der Section

im Gasthaus zum Löwen hier,
wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

Rechnungs-Bericht für 1890 und
Neuwahl der Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Ein kräftiger
Junge,

der Lust hat das **Schmiedhand-
werk** gründlich zu erlernen, kann in
die Lehre treten bei **Jakob Kern,**
Schmiedemeister in Windenreuth.

Gesucht

auf 1. April auf ein Landgut ein
Bursche von 14 - 16 Jahren, gut
empfohlen, zu **Haus- und Garten-
arbeit.** Angebote an die Expedition
des Blattes.

Stadtmusikverein Emmendingen.

Sonntag, den 1. März, Abends 8 Uhr
in der **Bierbrauerei Ramsperger**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsbericht pro 1890.
2. Umwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.
3. Sonstige verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der verehrl. Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Subscription

auf

Zwei Hundert Millionen Mark

3 prozentige Deutsche Reichsanleihe

bezw.

Zwei Hundert fünfzig Mill. Mk.

**3 prozentige consolidirte
Preussische Staatsanleihe.**

P. P.

Auf obengenannte Anleihe nehmen wir bis zum

20. Februar d. J.

Anmeldungen, zum Kurse von 84,40, entgegen.

Emmendingen, 15. Februar 1891.

Volksbank Emmendingen, S. G.

mit u. S.

Stelle finden

auf 1 April
bürgerliche Köchinnen, Kindermädchen
und Mädchen, die wachen können.

Stelle finden sofort Mädchen
und Knechte für Landwirtschaft und
ein Hausbursche durch
Frau Hagen, Emmendingen.

Lehrlings - Gesuch.

Ein ordentlicher Bursche kann
unter günstigen Bedingungen jetzt
oder bis Ostern in die Lehre treten
bei

Wilhelm Daer,
Emmendingen. Blechnernmeister.

Bestes

Lederfett

garantirt harz- und säurefrei
erhält das Schuhwerk weich und
wasserdicht.

M. Rehm Söhne.

Zu vermieten.

Schöne geräumige
Wohnung

mit 5 bis 7 Zimmern,
Mansarden, Keller und allem
Zubehör am **Marktplatze** hier.
Näheres durch die Exped. des Blattes.

Ein solides Mädchen

als **Einlegerin** gesucht
A. Dölter's Buchdruckerei.

Schwarze Seldenstoffe

zu Kleidern unter Garantie,
vorzügliche Qualitäten sind fort-
während in reichlichem Assortiment
vorrätig. Muster auf
Wunsch sofort franco.

Freiburg i. B. **Julius Bollag,**
Salzstraße 6.

Gesucht

wird auf kommende Ostern ein
braves und williges

Mädchen,

welches bereits einen Begriff vom
Kochen hat.

Näheres bei der Exped. des Blattes.



vereintigt vorzüglichste
Schokolade mit massigen Preis.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.

Erscheint:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag
mit der Illustration
wöchentlich. Beilage
„Gute Geister“.
Monnentspreis
vierteljährlich M. 1.25.

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 23.

(Erstes Blatt.)

Emmendingen, Samstag 21. Februar

1891.

Politische Tagesübersicht.

Am 13. Febr. hat beim Reichskanzler ein parlamentarisches
Gefen stattgefunden, welchem der Kaiser anwohnte und worüber zahl-
reiche Einzelheiten berichtet werden. In einer längeren Unterredung mit
dem bayerischen Grafen Konrad Preysing sprach der Kaiser von der
Stimmung in Süddeutschland gegenüber dem Reiche. Mit Hindeutung
auf das Heranwachsen eines neuen Geschlechts bemerkte der Kaiser, er
selbst habe nicht die Empfindung von 1866, sondern die von 1870.
Bezüglich der Parteiverhältnisse erklärte er, es gebe für ihn nur zwei
Parteien, die staatsverhaltende und die dieser entgegengesetzte. Die Auf-
hebung des Sozialistengesetzes habe eine befriedigende Wirkung gehabt;
im Rahmen der Gelehrtheit fehle es der Sozialdemokratie nicht an
Raum zu freier Bewegung; darüber hinaus werde sie die schärfste Zurück-
weisung erfahren.

In Berlin hat am Samstag eine Sitzung des preussischen Staats-
ministeriums stattgefunden, was an sich nichts Sonderbares ist. Wert-
würdiger Weise aber will das Fachblatt „Der Konfessionär“ über die
Verhandlungen unterrichtet sein und schreibt:

„Es wurde beschlossen, von jedem Vorgehen betreffs der auf den Fürsten
Bismarck zurückgeführten Pressefrage abzusehen, dagegen jede von dieser Seite
kommende Veröffentlichung sofort auf ihren wahren Werth zu prüfen und durch
den „Reichsanzeiger“ richtig stellen zu lassen. Hierin ist auch der Grund dafür
zu finden, daß der „Reichsanzeiger“ in seiner Ausgabe vom Montag bereits die
Richtigstellung der über Sanftbar fälschlich verbreiteten Nachrichten bringt.“

Jedenfalls ist das der verständigste Beschluß, den das preussische
Staatsministerium hat fassen können, denn man wird sich in Berlin da-
von überzeugt haben, daß auf anderem Wege nichts zu erreichen sein
wird. Fürst Bismarck nimmt für sich das Recht jedes freien Staats-
bürgers, an den Handlungen der Regierung Kritik zu üben, in Anspruch
und das kann ihm nicht genommen werden.

Nach den Beschlüssen des Reichstages wird die Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe künftig so geregelt werden, daß in sämtlichen Handels-
betrieben nicht länger als fünf Stunden am Sonntag gearbeitet werden
darf, auch in solchen, welche keine Gehülfen beschäftigen. Die Stunde,
bis zu welcher die fünf erlaubten Arbeitsstunden längstens absolviert sein
müssen, wird von der Polizei unter Berücksichtigung des Vormittags-
gottesdienstes festgesetzt, d. h. keine jener fünf Arbeitsstunden soll in die
gottesdienstliche Zeit verlegt werden. Die Gemeindebehörden der einzelnen
Städte können noch weiter gehen und durch Ortsstatut bestimmen, daß
für ihren Bezirk nur vier, drei oder zwei Arbeitsstunden im Handels-
gewerbe am Sonntag erlaubt sind. So hat also der Reichstag ungefähr
die Mitte gehalten zwischen dem Vorschlag der zünftlerischen Kleinhandler,
gar nichts allgemein gesetzlich vorzuschreiben, d. h. es beim Alten zu
lassen, und den weitergehenden Bestrebungen der Gehilfenvereinigungen,
welche den Ladenschluß allgemein für 12 oder 1 Uhr Mittags ausge-
sprochen haben wollten.

Das soeben vom Reichstagsbureau herausgegebene neueste Ver-
zeichniß der Mitglieder des Reichstags zählt auf: 68 Mitglieder und
3 Hospitanten der deutschkonservativen Fraktion, 18 Mitglieder der Reichs-
partei, 104 Mitglieder und 7 Hospitanten (Welfen) der Zentrumsfraktion,
16 Polen, 40 Mitglieder und 1 Hospitant (Petri-Strasbourg) der
nationalliberalen Fraktion, 64 Mitglieder der deutschfreisinnigen Fraktion,
9 Mitglieder der Volkspartei, 35 Mitglieder der sozialdemokratischen
Fraktion, 28 Mitglieder, die keiner Fraktion angehören, darunter 10
Elsaß-Lothringer (2 Elsaß-Lothringer haben sich der nationalliberalen,
1 der konservativen, 1 der Reichspartei, 1 den Sozialdemokraten ange-
schlossen), 5 Antisemiten, 4 Welfen. Erledigt sind 4 Mandate (1. Mar-
tenwerder, 2. Sachjen-Meinungen, 19. Hannover, 1. Trier.)

Die Regierung des deutschen Reichs hat sich entschlossen, ein Kriegs-
schiff zum Schutz der deutschen Landleute nach Chile zu entsenden, wo-
raus geschlossen werden muß, daß die Dinge dort in neuester Zeit eine
bedenkliche Wendung genommen haben. Auch in der südamerikanischen
Republik Bolivia soll es neuerdings nicht geheimer sein. Aus Buenos-
Ayres wird berichtet, daß in Bolivia eine aufständische Bewegung zum
Ausbruch gekommen sei, die aber vor der Hand ohne Bedeutung erscheine.
Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Ueber die Memoiren des Fürsten Bismarck verbreitet ein eng-
lisches Blatt folgende Mittheilungen, deren Richtigkeit es ausdrücklich
verbürgen will. Darnach wäre der erste Theil der Memoiren, worin
Bismarck als Gesandter behandelt wird, nunmehr fertig gestellt. Dr.
Grylander gehörte das Verdienst, die Aufzeichnungen des Fürsten trefflich
bearbeitet und dadurch für die Geschichte werthvolle Quellen geschaffen zu

haben. Auf die Figur Napoleons III., auf verschiedene deutsche kleinere
Fürsten werde die Darstellung interessante Streiflichter werfen. Bis-
marck selbst arbeite jetzt an einem Nachtrag, welcher wichtige Punkte der
jüngsten Zeitgeschichte, besonders aber seine Beziehungen zu Rußland und
Oesterreich behandle. Von einer Veröffentlichung dieses Theils habe der
Fürst Abstand genommen.

Mit der Aeußerung Bismarcks betreffend die Jesuiten beim Empfang
des Oberbürgermeisters v. Fischer, der den Ehrenbürgerbrief von Augs-
burg überreichte, verhält es sich nach dem authentischen Bericht der
„Augsb. Abendztg.“ folgendermaßen: Ganz besonders nahe am Herzen
liegt dem Fürsten nach dessen eigenen Worten der Wunsch, daß der
deutsche Bauernstand, die seither festeste Grundlage der staatlichen Ordnung,
ungechwächt erhalten bleibe. Als dem Fürsten erzählt wurde, daß jüngst
eine süddeutsche Bauernversammlung die Erklärung: „Eine Politik, welche
uns die Getreidezölle nimmt und dafür die Jesuiten giebt, verwerfen
wir.“ abzugeben beschloßen habe, urtheilte er nicht ungünstig über die an
jener Versammlung beteiligten Bauern.

Baden.

Forchheim, 16. Febr. Schon wieder ein Unglücksfall. Joz. Käfer
hatte kaum zwei Tage die hiesige Farrenhaltung übernommen, als ihm
heute früh von einem Farren der Leib aufgeschlitzt wurde, sodas die Ge-
därme austraten. Gleichwohl soll die Wundung nicht lebensgefährlich
sein. Der gefährliche Fasel wurde sogleich an einen hiesigen Metzger
verkauft.

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Freiburg führt die
Ausgaben mit 1,785,454 M. und die Einnahmen mit 1,255,785 M.
auf, sodas 529,669 M. durch Umlagen gedeckt werden müssen. Letztere
wird jedoch unverändert bleiben und zwar Grund- und Häusersteuer und
Gewerbesteuer 35 Pfg., Einkommensteuer 1 M. 05 Pfg. und Kapital-
rentensteuer 8,8 Pfennig.

In der Zellstoffabrik in Wolfach wurde der Maurer Jakob
Wickersheimer von Hausch durch aus einem Kohre entströmende Dämpfe
dermaßen verbrüht, daß er Tags darauf starb.

Karlruhe, 15. Febr. Der Großherzog hatte während der letzten
Wochen das Residenzschloß aus Gesundheitsrücksichten nicht verlassen. —
Man nimmt in den Beamtentreiben an, daß im Zusammenhang mit der
bedeutenden Geschäftsvermehrung bei den Bezirksämtern, insbesondere in
Folge der Arbeiten für die soziale Gesetzgebung, eine Vermehrung des
Beamtenspersonals nicht umgangen werden könne. Ob dies durch die
Befestigung von Amtsgehilfen geschieht, oder ob auch einzelne neue Be-
amtenstellen dauernd geschaffen werden müssen, bleibt vorerst dahingestellt.
Schon einige Zeit wird es der Verwaltung nicht ganz leicht, jüngere
Kräfte in ausreichender Zahl für die Zwecke des Dienstes zu gewinnen.

Aus Mannheim wird berichtet, daß die dortige Einhorn-
Apothek um 500,000 Mark in den Besitz des Herrn R. Fischer, bisher
Inhaber der Apotheke in Freinsheim, übergegangen ist.

In der Eisengießerei der Maschinenfabrik von Heinrich Lang
auf dem Lindenhofe bei Mannheim fiel einem verheirateten Ar-
beiter eine Pfanne mit flüssigem Eisen auf beide Füße und verbrannte
ihm die letzteren in schrecklicher Weise.

Die Lebensversicherungs- und Sparbank in Stuttgart hatte
im Jahre 1890: 5327 Anträge über M. 31,597,400 zu erledigen. Angenommen
wurden 4334 Anträge mit M. 25,270,400 und im Laufe des Jahres waren
64,086 Policen über M. 333,702,600 in Kraft.

In Abgang kamen M. 8,176,200 und zwar infolge von Todesfällen unter
den Lebensversicherern M. 3,940,600, durch Ablauf der Versicherungen M. 891,200
und durch Rückkauf, Unterlassung der Prämienzahlung und Reduktion nur
M. 3,343,100 = 1% der im Laufe des Jahres in Kraft gewesenen Versicherungen.

Nach Abrechnung der Abgänge bleibt ein Versicherungsbestand von 62,176
Policen mit M. 325,526,400 und als reiner Zuwachs ergaben sich für das
Geschäftsjahr 1890

2474 Policen mit Mark 17,094,100.

Dieses günstige Ergebnis wurde mit dem geringen Verwaltungsaufwand
von kaum 5% der Einnahme erzielt.

Die eingetretene Stabilität blieb trotz der Influenza, welche 107 Mitglieder
mit M. 492,000 dahintrassie, immer noch sehr wesentlich hinter der rechnungsmäßigen
Erwartung zurück und das Rechnungsergebnis wird daher wiederum recht günstig
ausfallen.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holland. Tabak** von **P.
Beder** in **Seelen** a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel seo. 8 M. hat die
Exp. d. Bl. eingesehen.

Ziehungs - Liste

für die

Kenzinger Kirchenbau - Lotterie.

Der Gesamtwertb von 400 Gewinnsten beträgt 3087 M.

Bei der heutigen Ziehung, die von dem Großherzoglichen Notar Kuzner vorgenommen wurde, wurden folgende Nummern gezogen.

Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.	Loos Nr.	Gewinn Nr.
6418	71	7701	96	1365	11	3093	394	2073	72	317	366	577	135
5720	101	834	380	3235	175	906	368	3244	221	236	144	2410	359
829	345	1380	4	733	348	3406	378	3544	339	896	20	5555	191
3699	24	4435	267	188	197	1583	224	4663	250	2837	275	3867	226
2128	399	2757	174	1340	131	5499	333	602	352	6084	385	1741	288
4641	102	5238	198	6889	42	2453	203	6887	5	2654	28	4436	218
6451	139	1261	344	752	158	598	196	3859	32	2629	392	2737	95
4931	330	6460	149	6038	33	6668	272	4876	124	2638	361	1526	173
7688	365	3378	80	6127	379	2487	182	2615	2	3398	347	464	377
7747	252	6802	287	559	315	702	332	7719	242	6120	190	4954	285
4319	233	3719	68	6106	238	3226	179	2425	112	2630	163	3061	79
3838	14	595	50	3402	73	2038	243	2730	126	2828	374	4834	256
1547	111	7040	66	1959	85	3442	108	1581	269	6978	130	2476	64
1673	165	1240	265	154	59	5644	357	2271	44	2675	123	6433	220
1108	305	3428	310	87	55	2659	189	2619	260	2897	152	6493	239
4334	110	1532	331	3281	369	1106	151	2984	160	2825	311	5551	25
1248	78	461	185	2671	316	1350	376	3584	34	2597	10	5215	74
1679	387	6711	324	196	214	2827	115	1597	125	5686	161	2286	283
4264	180	1714	193	6426	141	5917	205	2512	172	2409	247	1021	195
4966	398	5206	400	7566	367	1413	286	6986	6	1825	88	3704	200
2571	199	571	70	2802	105	3459	92	2745	129	2538	329	472	148
4383	341	6482	147	380	278	4881	137	7052	17	153	358	3935	65
3727	176	3917	289	3223	396	7900	393	2635	284	3413	76	5429	60
7735	308	7521	106	2530	279	4538	201	2945	206	523	208	1294	3
728	343	99	204	103	89	6335	118	2874	382	772	207	4284	317
5225	297	6108	41	1046	217	7452	98	6836	388	4404	86	3638	227
7424	298	5883	94	3888	346	2982	156	4085	120	6076	169	4139	353
4875	299	345	375	4775	7	3982	117	5356	349	5254	281	7172	37
3404	309	7811	307	6922	30	3211	19	6754	325	984	303	487	16
4292	107	1927	128	3422	390	4514	314	1043	187	924	183	3932	373
3856	192	5109	274	4129	273	2554	261	6968	216	5151	116	1287	188
1156	338	5099	397	5706	1	1393	322	3937	53	5667	194	6239	77
3580	237	4688	266	2373	136	6250	323	4882	212	7097	244	7148	29
582	121	2106	13	6824	292	4020	26	2362	386	3077	133	2007	294
4788	356	1286	38	3677	43	6956	75	4921	171	3754	301	3070	51
1150	49	3514	383	7425	27	4694	186	898	395	2498	389	1868	63
6246	248	3453	9	4530	262	6092	384	3659	154	7971	159	5119	109
2704	326	7288	209	4605	134	6671	232	4617	360	3651	56	387	167
6621	61	2088	21	3627	295	3850	146	3420	219	2331	249	2318	142
4620	381	5988	258	6613	15	1036	140	2820	337	7996	82	10	150
1197	319	5384	270	3192	259	3291	312	5289	211	2472	223	4379	103
3534	230	1530	132	3031	350	6731	354	7726	335	1405	114	1489	170
4521	362	1710	181	5628	254	5034	48	7809	327	6262	300		
3178	241	3187	235	4929	52	2000	340	4202	8	3595	215		
2682	162	2669	117	3671	122	93	91	2936	35	5287	246		
2905	391	2330	271	3182	202	3265	276	7107	184	1995	69		
7112	306	2776	234	4218	228	3614	90	4187	304	1175	178		
6529	372	5663	62	724	58	5090	291	4751	210	4084	119		
6081	166	2196	12	5678	113	6200	84	1855	87	5748	31		
3724	282	5602	81	1860	351	1664	145	5209	355	463	222		
3536	290	1810	263	5961	342	6134	138	2566	280	505	363		
6340	231	7795	45	2567	18	4211	46	944	155	331	47		
6264	168	3531	371	3698	104	5877	213	7401	320	2419	83		
1422	240	4222	236	2720	257	3729	54	508	97	1892	40		
1739	334	7344	93	6201	153	3477	321	6304	229	6255	23		
2661	127	6225	328	2708	264	841	157	959	245	5230	370		
3261	100	4092	293	3185	255	6590	225	7435	57	249	22		
5658	26	504	143	908	268	1372	302	1335	251	3153	39		
6386	253	1691	296	696	313	4382	277	6402	318	744	67		
				6773	99	4281	164	3838	364	4330	336		

Gegen Rückgabe der gewinnenden Loosnummern können die Gewinne in den Tagen Freitag den 20., Montag und Dienstag, den 23. und 24. d. Mts. je von 9 bis 12 Uhr im Balkonsaal des Nebenhauses von Herrn Weinbändler Louis Mayer in Empfang genommen werden. Auswärtige Gewinn-Loos-Inhaber können bis zum 20. März gegen Einreichung ihrer Loos an Pfarrer Hagenmeyer in Zutschlingen ihre Gewinne unter Vergütung der Transportkosten beziehen. Gewinne, welche nach dem 20. März nicht in Anspruch genommen worden sind, werden zu Gunsten des Kirchenbaues veräußert.

Kenzingen, den 18. Februar 1891.

Der Kirchenvorstand.

Evangelischer Bund:
Am Sonntag, den 22. Febr.,
Nachmittags halb vier Uhr,
findet in Emmendingen im Saale
des Gasthauses zum Adler eine
Familienzusammenkunft
statt, unter gütiger Mitwirkung des
Kirchensorgs.

Vortrag des Herrn Pfarrers Jffel
von Eickstetten über die Reformation in
Konstanz.
Mitglieder und Freunde des Bundes
werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

**Zu verpachten in
Kollmarsreuthe.**
Ein einstöckiges
Haus
nebst Scheuer, Stallung,
Garten und etwas Feld.
Näheres bei Mathias Mühlemann
im Eberbächle in Segau.

Anzeige!
Während meines ungefähr drei
Wochen dauernden Aufenthaltes in
der Frauenklinik in Freiburg bleibt
das **Sattlergeschäft** geschlossen.
Emmendingen, 18. Februar 1891.
Frau Sattler Sillmann.

Ein kräftiger Junge,
Mehlgerei erlernen
will, kann sofort eintreten bei
G. Sillmann,
Mehlgerei und Würster,
Freiburg.

Für Brautleute!
Unterzeichneter hat 3 verschiedene
einfachere
Schlafzimmereinrichtungen,
unter Garantie, daß dieselben styl-
gerecht und korrekt ausgeführt sind,
billig zu verkaufen.
Carl Sattler,
Bau- und Möbelschreiner.

Für ein **Eisen-Geschäft** wird ein
Lehrling
zum als baldigen Eintritt unter
günstigen Bedingungen zu engagieren
gesucht.
Näheres zu erfahren bei der Exped.
des Hochberger Boten.

In Koch- und Vieh-Salz
halte ich beständiges Lager
und empfehle solches zu sehr billigen
Preisen.
Albert Herrmann
zum neuen Laden.

Hierzu ein zweites Blatt.

Ersteinst:
Dienstag, Donners-
tag und Samstag
mit der illustrierten
wöchentl. Beilage
„Gute Geister“.
Abonnementspreis
vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Die rate:
die einspaltige Caro-
mondzeile oder deren
Raum 10 Pfg.,
bei Wiederholungen
Rabatt.

N. 23. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag 21. Februar 1891.

Baden.

Bruchsal, 16. Februar. Vorgeftern Mittag hat sich im Arrest der
Dragonerkaserne hier der Gefreite Hagemann von der 1. Eskadron des
hiesigen Regiments, gebürtig aus Halberstadt in Sachsen, durch Erhängen
das Leben genommen. Ueber die Beweggründe zu dieser uneligen That
erzählt man sich, daß Hagemann am letzten Sonntag in einer Restau-
ration hier einem aus dem Lokal fortgehenden Offizier eine Nase gemacht
habe, was von einem andern Vorgesetzten gesehen und gemeldet worden
sei, worauf H. in Untersuchungshaft genommen wurde, und scheint die in
Ausficht gestandene Strafe ihn zum Selbstmord veranlaßt zu haben.

Sandhausen, 15. Februar. Gestern wurde von dem Bezirksamte
in Heidelberg die Absetzung des hiesigen Bürgermeisters L. Breiter aus-
gesprochen.

Mannheim, 14. Febr. Als gestern Nachmittag ein Mann von
Nedarau in dem Walde mit Holz machen beschäftigt war, wurde er von
einem sich in der Nähe herumtreibenden Menschen angegangen, einen Brief
an seinen in Mannheim wohnenden Vater zu besorgen, welchem Auftrage
der betreffende Mann auch sofort nachkam. In dem fraglichen Briefe
wurde nun der Vater von dem Vorhaben seines Sohnes, sich zu er-
schließen, in Kenntnis gesetzt und zugleich gebeten, seines Sohnes Leiche
an der Stelle, wo er dem Voten den Brief eingehändigt, mit einem
Fuhrwerk abzuholen. Als sich dann der Vater mit dem Leberbringer des
Briefes schleunigst wieder in den Nedarauer Wald zurückbegeben hatte,
fanden sie zwar nicht die Leiche des Erschossenen vor, wohl aber einen
Augenzeugen, welcher erzählte, daß sich der Selbstmordkandidat einen Schuß
in den Kopf beigebracht, aber trotz des starken Blutverlustes nach der
That sich schleunigst entfernt habe. Trozdem der ganze Wald abgesehen
wurde, konnte eine Spur von dem Unglücklichen bis jetzt noch nicht auf-
gefunden werden.

Zu Mannheim ist die Errichtung eines neuen Stadtparkes
auf der Kuhweide endgültig beschlossen. Die Anlage wird 150,000 M.
kosten.

Schöffengericht.

Am 3. ds. Mts. fand dahier unter dem Vorsitze des Groß. Herrn
Oberamtsrichters Frey eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen
waren die Herren Heinrich Deitreich, Hofbauer in Niebertal und Karl
Michael Ehret, Gemeinderath in Maltersdingen. Die Groß. Staats-
anwaltschaft war durch Herrn Referendar Wolf in Freiburg vertreten,
als Gerichtsschreiber fungierte Herr Aktuar Häbner dahier.

Dienstrecht Mathias Böcherer von Ditschwarden wurde wegen
Betrugs zum Nachtheil des Karl Mülling in Denglingen mit drei Wochen
Gefängniß bestraft.

Reinhard Danzelsen, ledig, von Eickstetten, wurde wegen Bedrohung
zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Wirth August Christian Hüb von
dort wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen.

Tagelöhner Andreas Würz von Döttingen erhielt wegen Diebstahls
zwei Tage Gefängniß und der Volksschüler Andreas Würz von Nimbura
wegen des gleichen Vergehens einen Verweis.

Vermischte Nachrichten.

In Altingen, Ob. Herrnsberg, erschach ein junger Mann einen
anderen Burschen, während ein zweiter ebenfalls so gestochen wurde, daß
er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Eifersucht scheint Ver-
anlassung zu der That gewesen zu sein.

Aus Neuthard wird berichtet, daß in mehreren Familien die
Blatternkrankheit unter den Kindern ausgebrochen ist.

Ein Schweinezüchter in Badnang (Württemberg), welchen dieser
Tage ein Mutterchwein mit 9 lebenden Jungen besaß, ging in seiner
Fürsorge für die Kleinen soweit, daß er eines derselben, das als über-
zählig mit Kuhmilch aufgezogen werden mußte und dabei sehr schwach
war, des Nachts zu sich ins Bett nahm, um es dort aufzuwärmen. Er
soll aber diese Fürsorge aus Reinlichkeitsgründen alsbald eingestellt haben.

Der Adoptivsohn. Vor nun elf Jahren kam an die Thür
eines damals in der Wellenstrasse in Frankfurt wohnenden kinderlosen
Ehepaars ein blondgelockter auffallend hübscher Betselunge von sechs
Jahren und hat um ein Almosen. Es war gerade Winterzeit und da
das Kind äußerst dürftig gekleidet war, so nahm ihn die wohlthätige alte
Dame ins Zimmer und beschenkte ihn mit Kleidungsstücken und Anderem,
auch trug sie dem Kinde auf, am anderen Tag seine Mutter zu schicken.

Die Frau kam und es wurde ihr für Abtretung des Knaben eine ein-
malige Zahlung von mehreren Tausend Mark geboten. Da die arme
Mutter die Ueberzeugung hatte, daß es das Glück ihres einzigen Kindes
sein würde, wenn es so reiche Adoptiveltern befäme, so willigte sie nach
kurzem Bedenken ein. Der Knabe wurde gut erzogen, besuchte eine höhere
Schule Frankfurt und bestand die Examina. Vor drei Jahren starb
seine rechte Mutter, kurze Zeit darauf sein Adoptivvater und vor mehreren
Tagen ist ihm auch die Adoptivmutter, die er innig liebte, durch den
Tod entrisen worden. Bei Eröffnung des Testaments ergab sich, daß
der Adoptivsohn als Universalerbe des bedeutenden Vermögens eingestuft
war. Dem letzten Willen der Verbliebenen ist der Wunsch beigefügt: der
Erbe solle, wenn irgend möglich, im Jahre 1896 heirathen und zwar
ein armes elterloses Mädchen.

Daß die Kinder des preussischen Königshauses mit Wasser aus
dem Jordan getauft werden, ist eine in Berlin allgemein bekannte That-
sache. Doch steht dieselbe außerhalb Berlins noch vielfach auf Zweifel
und Widerspruch. Ein solcher veranlaßte die Redaktion des Doppelner
Wochenblatts, sich um Auskunft an den Geistlichen, der die Taufe des
jüngsten Prinzen, des Prinzen Joachim, vollzogen hat, an Konfessionar-
rath Dryander zu wenden, der bereitwillig die gewünschte Antwort gab,
„daß die Taufen im königlichen Hause stets mit Jordanwasser vollzogen
werden, von dem ein Vorrath in der Schlossapotheke aufbewahrt wird.
Auch von der jetzt vollzogenen Taufe des Prinzen Joachim ist das übrig-
geliebene Wasser sorgfältig aufgespart und dorthin zurückgeliefert worden.“

Naturwunder. Im Passage-Banoptium in Berlin wird zur
Zeit eine Specialität gezeigt, von der man nicht recht weiß, ob man
sagen soll: es „ist ein Knabe“ oder „sind zwei Knaben“. Jedenfalls
sind es oben zwei, unten dagegen ist es nur einer — eine Art von Gegen-
stück zu den siamesischen Zwillingen, nur noch weit merkwürdiger als diese,
denn bei den Siamesen handelte es sich doch immerhin um zwei völlig
ausgebildete Individuen, die nur durch ein Verbindungsstück — vielleicht
untrennbar, jedenfalls ungetrennt — aneinander geschlossen waren. Hier
dagegen, in den italienischen Gebrüder Tocci, haben wir, so schreiben
Berliner Blätter, ein Geschöpf vor uns, welches lebhaft an die Fabel-
wesen der alten Mythologien erinnert. Man denke sich einen bis zur
sechsten Rippe hinauf normalen, oder doch nicht gerade ungewöhnlichen
menschlichen Unterkörper. Von jener Rippe an theilt sich derselbe nach
oben in zwei Theile, deren jeder einen völlig ausgebildeten menschlichen
Oberkörper bildet. Zwei Köpfe, vier Arme und zwei Beine, zwei Brüste
und ein Unterleib — das sind die Gebrüder Tocci, gegenwärtig etwa
13 Jahre alt, gesund und munter, auch geistig völlig entwickelt. Von
der Intelligenz der Kinder kann man sich leicht überzeugen, da sie sich
nicht nur gern und lebhaft unterhalten, sondern auch schreiben und zeichnen,
der eine von beiden skizirt sogar sehr gewandt Thiere und andere
Gegenstände. Die gewöhnlich jutage tretenden Sinnesregungen sind nicht
immer übereinstimmend: will beispielsweise der eine etwas Süßes essen,
so begehrt der andere wohl nach einem pikanten Gerichte. Die Unter-
suchung der Körper bietet Schwierigkeiten, nicht einmal die Frage läßt
sich bestimmen entscheiden, ob die Gebrüder Tocci auf einen gemeinsamen
Magen angewiesen sind, oder ob sich jeder derselben seinen eigenen Magen
zu verberden imstande ist.

Spandan, 12. Febr. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich
am Dienstag Nachmittag auf der Oberhavel. Dort liefen zwei junge
Leute Schlittschuh; um der Kontrolle, an welcher die Geübten für die Be-
nutzung der Eisbahn erhoben wurden, zu entgehen, hielten sich die beiden
abseits der als traglicher markirten Eisbahn und gelangten auf die
eigentliche Fahrinne des Flusses. Hier brachen Beide an einer Stelle,
wo das Wasser nur mit einer dünnen Eisschicht bedeckt war, ein. Auf
die Hilferufe der Verunglückten eilten zwar zahlreiche Schlittschuhläufer
herbei, sie kamen indeß leider erst an der Unglücksstätte an, als die
Beiden unter der Eisdecke verschwanden, um nicht wieder zum Vorschein
zu kommen. Als sich die Nachricht von dieser Katastrophe in Spandan
verbreitete, wurden viele Familien, deren Angehörige gerade dem Eisport
oblagen, von namenloser Angst ergriffen. Bis zum späten Abend eilten
Leute hinaus, um nach den Jüngern zu forschen.

In der Schweiz wird in diesem Jahr die Feier des 600jährigen
Bestandes der Eidgenossenschaft, sowie diejenige der Gründung Bern's
vor 700 Jahren begangen. Erstere wird sich im ganzen Lande mit einer
Hauptfeier in der „Wiege der Eidgenossenschaft“, letztere in der
Bundesstadt abspielen, die schon jetzt vom ersten Vorbereitungsstadium er-
griffen ist, was sehr begreiflich ist, da eines ihrer Hauptprogrammstücke

in einem großen geschichtlichen Umzug besteht, welcher nicht geringe Anforderungen in Bezug auf die Beschaffung der Trachten, Waffen, Pferdegeschirre u. s. w. so vieler Jahrhunderte stellt, die all- zur Darstellung kommen sollen.

In Zürich nahmen am Sonntag bei absolut sicherer Eiskläche am Schlittschuhlaufen auf dem See etwa 35 000 Menschen Theil. Eine Sammlung zu Gunsten der Stabtarren ergab 5500 Franken.

In Chaux-de-Fonds hat ein Schuhmacher aus Württemberg im Jähren eine fünfzigjährige Frau, Mutter von zehn Kindern, mit einem Hammer erschlagen. Er entwich, wurde jedoch im nahen Walde eingeholt und festgenommen.

Paris, 15. Febr. Ein junges Ehepaar war kürzlich zum Besuche bei einer Tante in einem Dorfe bei Lyon eingetroffen und hatte ihr zwei Papageien, die es in Marseille von eben aus Südamerika eingetroffenen Matrosen gekauft hatte, zum Geschenk mitgebracht. Zwei Tage darauf starben die jungen Leute, die alte Dame und ihre Magd, wie die ärztliche Untersuchung festgestellt hat, am gelben Fieber, welches ihnen die Vögel mitgetheilt hatten.

In dem dicht bei Petersburg gelegenen Konzertgarten „Aquarium“ ist ein Eislabirinth erbaut worden. Im vorigen Jahre fand an derselben Stelle ein Eisethurm aus Eisquadern. Das neue Eisgebäude verdient seinen Namen vollkommen, denn man kann in der That nur schwer aus ihm einen Ausgang finden. Zahlreiche aus Eis kunstvoll gebaute Standbilder und Büsten berühmter Zeitgenossen vertheilen das Gebäude einen besonderen Reiz. Eine Eisstreppe führt in das obere Stockwerk des Labirinth, wo sich eine reizende, aus Eis gefertigte Gruppe befindet, in der Mitte eine schöne majestätische Frau in antiker Gewandung. Dank elektrischer Beleuchtung und farbiger bengalischer Flammen bietet der kristallene Bau ein außerordentlich farbenreiches Bild; die Eiswände sprühen, glitzern und funkeln wie von mächtigen Edelsteinen.

In Süd-Russland und Turkestan ist eine ungeheure oft 8 Fuß hohe Menge Schnee gefallen. Auf den Eisenbahnen des Moskow'schen Bezirks arbeiten seit einer Woche 100,000 Mann mit 5000 Wagen an der Freimachung der Linien. Auf der Linie Mitrowka-Moskow ist der Verkehr eingestellt.

Auf Stelzen von Paris nach Russland. Das Beispiel des Leutenants Winter, welcher bekanntlich zu Fuß von der russischen Grenze nach Paris gegangen ist, soll eine sehr originelle Nachahmung finden. Wie der „Figaro“ berichtet, will nämlich ein Herr Dornon auf Stelzen dieselbe Reise machen und zwar in dreißig Tagen, indem täglich etwa 70 Kilometer zurückgelegt werden sollen. Der Genannte stellt sich für diese Reise zur Verfügung, sofern ihm Jemand 1000 Franken gibt, die er für die Fahrt nötig habe. Im Jahre 1889 hat er mit Stelzen an den Beinen die Spitze des Eiseithurms erklimmt.

Die Frau des hundertfachen Millionärs Vanderbilt in Newyork erschien dieser Tage in der Oper mit einer Krone auf dem Haupte, welche genau nach der Krone der Königin Vittoria nachgebildet ist und 300,000 \$ gekostet hat.

(Drei Tage unter dem Schnee.) Die Gattin des Jähzigers Waldbeger's Sörge hatte sich, so erzählt der „N. A.“, auf den Weg gemacht, um nach Uj-Sösch zu gehen. Sie kam aber dort nicht an und auch ihre Spur war verloren gegangen. Nach drei Tagen wurde sie zufällig von den an der Straße arbeitenden Leuten aufgefunden; sie lag, unfähig einer Bewegung, im Schnee, Hände und Füße waren ihr abgetrennt. Man brachte die Vermirte auf die nächste Ruhta, um ihr die nötige Pflege angedeihen zu lassen. Die Frau erzählte, daß sie von einem Schneesturm überrascht wurde, so daß sie nicht weiter gehen konnte. Sie sank ohnmächtig nieder und bald war sie im Schnee begraben, worin sie zwei Tage und drei Nächte zubrachte. Am dritten Tage, als das Wetter milde wurde, kam sie zu sich und sie arbeitete sich mit Aufbietung ihrer letzten Kraft aus dem Schnee. Man wird der Unglücklichen die Hände und Füße amputiren müssen.

3064 Sprachen gibt es gegenwärtig auf der Erde und deren Bewohner bekennen sich zu mehr als tausend Religionen. Die Anzahl der Männer ist nahezu jener der Frauen gleich. Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Erdbevölkerung stirbt vor erreichtem siebenzigsten Lebensjahre. Unter tausend Personen erreicht nur eine das Alter von 100 und nur sechs das Alter von 56 Jahren.

Ob eine Postkarte, in welcher Jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen sei, möge dahin beantwortet sein, daß nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung ist, sie wird erst eine Beleidigung, wenn die Form, in welcher die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt. Soweit daher die Voraussetzung nicht ungewisselhaft zutrifft, werden die Postkarten, welche eine Zahlungsaufforderung enthalten, bei der Postbeförderung nicht zu beanstanden sein.

(Keine Tintenleze ableben.) Die namentlich unter den Schülern sehr verbreitete Aile Angemohnheit, Tintenleze in den Schreibheften abzulegen, hat ein 11jähriger Knabe in Rungsborg beinahe mit dem Leben büßen müssen. Demselben war, nachdem er den großen Alex abgelegt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht berart angeschwollen, daß er sofort nach Hause gehen mußte. Ein Arzt, der glücklicherweise sofort zur Stelle war, stellte Blutvergiftung fest, die ihm durch eine kleine Wunde an der Zungenspitze entstanden war. Lebensgefahr ist immer noch nicht ausgeschlossen.

(Haltet den Mund zu!) Im „Wien. Tgbl.“ gibt Dr. Wersch folgende Rathschläge: Bei der Einathmung durch den offenen Mund wird die Luft, wie sie ist, direkt in die Lunge geleitet. Außerst schädliche Folgen stammen schon hieraus für die Athmungsorgane, da die kalte und feuchte Luft einen unbedingt nachtheiligen Einfluß auf den Rachen und die Schleimhäute des Athmungsorgans ausübt. Bei geschlossenem Munde hingegen muß die Athmung durch die Nase erfolgen; zu diesem Zwecke und gewiss nicht lediglich als Zierde, hat die Natur dem Menschen die Nase in das Gesicht gepflanzt. Bei der Athmung durch die Nase hat die Luft zunächst einen größeren Weg zurückzulegen, so daß sie, beinahe bis auf die Bluttemperatur erwärmt, gewissermaßen vorbereitet in die Lunge gelangt. Außerdem wird die unreine Luft beim Passiren der Nasengänge sozusagen filtrirt, indem der Staub und der Schmutz derselben in der Nase stecken bleiben. Diese Verunreinigung zu besitzigen, beziehungsweise abzufangen, ist der Zweck der Härchen im Innern der Nasenhöhle. Vollkommen ungenügend ist die Athmung bei offenem Munde aber auch deshalb, weil die Lunge nicht gehörig gefüllt wird. Dadurch bleibt sowohl diese, wie auch die Brust beträchtlich in ihrer Entwicklung zurück. Weil ferner das Blut in diesem Falle nicht genügend mit Sauerstoff gemengt wird, erhalten die Kinder, welche mit offenem Munde athmen, meist ein blaßes und kränkliches Aussehen. Die hockende Haltung vieler Kinder ist gewöhnlich ebenfalls nur auf einen offenen Mund zurückzuführen, denn würden sie den Mund schließen und durch die Nase athmen, so wären sie nothgedrungen zu einer aufrechten Stellung gezwungen. Bei Nasenathmung drückt sich die Brust, weil die Lungen sich vollständig füllen, nach vorne und die Schultern müssen nach hinten. Das Schnarchen ist oft auch wohl nur die Folge eines offenen Mundes. Würde der Betreffende in wachem Zustande den Mund stets geschlossen halten, so wäre der Mund naturgemäß auch beim Schlafen zu und das Schnarchen, der schrecklichste der Schreden, würde vermieden werden.

Als Ersatz für den theuren Dohnenkaffee wird jetzt in vielen Familien deutscher Gerstentkaffee (Malz- oder Getreidegerstentkaffee, aus geröstetem Malz zubereitet) getrunken, der nicht die aufregenden Eigenschaften des ersteren besitzt und ein gesundes wohlgeschmeckendes Getränk gibt. Wer einmal in seiner Haushaltung damit einen Versuch gemacht hat, ist davon überzeugt und bestellt wieder solchen. Die nicht unbedeutenden Kostenersparnisse beim Arbeiterstande bedecken mehr als die Auslagen für Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung betragen, und hierin liegt die große volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Kaffees. Ein Gewerksmann mit zahlreicher Familie hat 1/2 Zentner Gerstentkaffee bezogen; seine Kinder und Kasse befinden sich wohl dabei. Wir raten zum Einkauf von Gerstentkaffee; dieser hat einen reinen, guten Geschmack; der gemahlene schmeckt etwas nach Eichorie oder dergleichen Surrogaten.

(Fenstersehnen und Spiegel zu reinigen.) Dieselben werden recht rein, wenn man dem Wasser etwas Salmiatseife zufügt. Auf einen halben Eimer Wasser rechnet man zwei Eßlöffel voll.

Triumph. Präsident: „Angeklagter, gestehen Sie Ihre Schuld ein!“ — Angeklagter: „Nein, die Rede des Verteidigers hat auch mich von meiner Unschuld überzeugt!“

Sicheres Zeichen. Commerzienrath: „Weißt Du schon, Laura, der Baron ist sterblich verliebt in unsere Elia!“ — Sie: „Woraus schließt Du das?“ — Commerzienrath: „Er hat sich erkundigt, wie viel ich bezahlen muß Kapitalsteuern!“

Kasernenhoffblüthe. Sergeant: Nur immer Muth, Jungens Das Ei des Kolombus ist auch nicht an einem Tage gelegt worden.

Der falsche Eid. „Sie lieben mich also wirklich, Hugo?“ — Er: „Ich schwör' es Ihnen bei den Rufen Ihrer Wangen, bei den Locken Ihres Hauptes!“ — Sie: „Weh' mir! Er schwört einen falschen Eid!“

Allgemeines Wehrgefeß. Richter: „Zugegeben, der Michel hat Ihnen zuerst eine Ohrfeige gegeben, trotzdem hatten Sie kein Recht, ihn so jämmerlich zu prügeln — Sie konnten ihn ja verklagen!“ — Angeklagter: „Ja erlauben S', — für was haben wir denn nachher das allgemeine Wehrgefeß?“

Der Philosoph. Kunde: „Na, endlich bringen Sie mir die Stiefel. Vor acht Tagen hab' ich sie bestellt! Sechs Tage hat Gott nur zur Erschaffung der Welt gebraucht und —“ — Der Schuhmacher: „Na, lieber Herr, die Welt ist noch darnach!“

Großartig. „Gaste gehört, der junge Sohn ist durchgegangen mit 100,000 Mark.“ — „Großartig, und dabei hat er vor vier Jahren angefangen mit nichts.“

Vagabundenlogik. Vagabund zum Gendarm: „Des haben's jetzt davon, daß mich arreiren! Jetzt können's zwei Stunden hinter mir herlaufen, bis wir in's nächste Bezirksgericht kommen, nachher sit' dort schon warm und Sie könne wieder zwei Stunden in der Kälte z'Haus laufen. G'heht Ihnen schon recht!“

Der mittelbige Fritz. Fritzchen: „Ach, Onkel, Du hast ja kürzlich recht's Malheur gehabt.“ — Onkel: „Wie so denn, Fritzchen?“ Fritzchen: „Nun, Papa sagte neulich, Du wärst so arg auf den Kopf gefallen.“

Kindliche Unschuld. Lehrer: „Gans, wer hat gesagt, die schönen Tage in Kranguez sind jetzt vorüber.“ — Gans: „Mein Vater, wie die Mama aus dem Bode heimkam.“

D diese Dienstboten. Hausfrau: „Lina, das Verhältnis mit Ihrem Unteroffizier dulde ich fernerhin nicht mehr!“ — Dienstmädchen: „So, dann muß ich Ihnen kündigen! Denn 'ne Madame kann ich jeden Tag kriegen, einen Unteroffizier aber nicht!“

Das erste Mittagessen. „Bist Du jetzt schon satt, Männchen?“ — „Satt nun eigentlich nicht, aber — müde vom Rouen.“ — Begründet. Man fragte einen Irlander: warum er die Strümpfe verkehrt angezogen habe? — „Auf der andern Seite waren Löcher,“ entschuldigste er sich.

Im Rathsbüreau. „Nun, sind Sie schon im Besitze einer Photographie von der mir zugeordneten Dame?“ — „Jawohl! Hier, mein Herr!“ — „Na, hören Sie, nach diesem Bilde scheint die Dame viel älter zu sein, als Sie sagten!“ — „O bitte, das ist auch schon eine alte Photographie!“

Kindermund. „Aber, Onkel Fritz, Du hast ja Deine Augen noch alle beide!“ — „Warum soll' ich denn nicht, Du Märchen?“ — „St, die Mama hat doch gestern gesagt, Du hättest eins auf Schwester Helene geworfen.“

Sinnprüche.

Was Du geträumt in grüner Jugend, Das mache wahr durch Mannertugend — Die frühesten Träume täuschen nicht. Doch wiss', Träume sind nicht Thaten: Dhu' Arbeit wird Dir nichts gerathen. Die Tugend trägt ein ernst Gesicht.

Arndt.

Die Arbeit, die uns freut, wird zum Ergötzen. Shakespeare, Macbeth.

Das Schuhfett Marke Büffelhaut

hat sich längst als das beste Lederkonservirmittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserfest, dauerhaft, weich und tiefschwarz, verhindert das Einschrumpfen des nahgeordneten Leders, paralisirt die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wäsche und ermöglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. Das Schmiermittel des Leders mit Schweinefett, Schmeer u. dergl. ist nicht rätlich, da diese Fette selbst dem Verderben ausgesetzt sind und das Leder bekanntlich hart und brüchig machen. Auch die meisten im Handel vorkommenden sog. Baselinfette verdienen die Bezeichnung „Lederkonservirmittel“ nicht und ist das Schuhfett „Marke Büffelhaut“ mit jenen Fetten nicht zu verwechseln. Für Fuhrgeschirre, Schaisenverbede und als Fußfett wird dieses Fett ebenfalls mit Vortheil verwendet.

Das achte „Schuhfett Marke Büffelhaut“ wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der geschäftlich geschützten Marke

bedruckt sind, verkauft. Hieraus ist wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben: Emmendingen: A. Bartholmex, Alb. Herrmann, Contr. Kupf. Reuzingen: Gust. Koesch, Carl Weber.

Stettenheim: Max Chavorn, J. Fischer, A. Wahnsiedel.

Zur Mitte April oder Anfang Mai wird eine

Wohnung,

2-3 Zimmer, Küche und Zubehör, womöglich mit Gartenbenutzung, gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. W. an die Exped. d. Blattes.

mit und ohne Firmadruk liefert rasch und billig

A. Dölter's Buchdruckerei.

Drachtbriefer

Drachtbriefer

Drachtbriefer

Drachtbriefer

Zur Confirmation Gesang- und Gebetbüchern

halte mein reichhaltiges Lager in allen Ausstattungen und Preisen, wie auch mein Lager an gediegenen Confirmations-Geschenken

für Knaben und Mädchen auf das wärmste empfohlen.

Das schönste Geschenk zu diesem hehren Fest- und Erinnerungstag ist und bleibt ein gutes Buch, das von bleibendem Werthe ist und auch in späteren Tagen mit Freude immer und immer wieder zur Hand genommen wird.

Ferner empfehle auch mein Lager in geschmackvollen Confirmations-Scheinen.

Albert Dölter's Buchhandlung und Papierhandlung

NB. Auswahlendungen an Confirmation-Geschenken bin ich gerne bereit zu machen, nur müßte ich um gefl. umgehende Rücksendung der nicht gehaltenen Werke bitten.

Kneipp's Gesundheits- und Kneipp's Malz-Coffee

50% reines Caffeeemehl. Bester Ersatz für Bohnen-Coffee, im Geschmack nur wenig von purem Caffee abweichend.

64% Nährgehalt sowohl pur, wie als Mischung zu Bohnen-Coffee zu verwenden.

Wohlschmeckend - gesund - billig!

Die Herstellung erfolgt genau nach Vorschrift des Herrn Pfarrer Kneipp in Würzburg. Verpackung in hübschen Paeketen à 1/2 bis bezw. 1/4 Pfd. mit dessen Bild und Namenszug.

Franz Kalthreiner's Nachf., München. Niederlage in Emmendingen: ALBERT HERRMANN.

Drachtbriefer

Drachtbriefer

Logogryph. Welche Stadt von Palästina verwandelt sich in einen spanischen Fluß, wenn man bei ihr den ersten und den letzten Buchstaben streicht? (Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Auflösung des Logogryphs in letzter Nummer. — Karpaten — Athen. — Richtig gelöst von Wilhelm Reichelt, Otto Rudolf Ringwald, hier. Heinrich Eduard Blum auf dem Amtenhof, Anna Binder, Franz Eiser Febr., Dekonom, und Barbara Gerber in Kirchheim.

Man muß sich selbst helfen und nicht den Schuster mit ungerechten Vorwürfen plagen. Derselbe mag noch so gutes Leder nehmen und es muß doch hart und brüchig werden, wenn man nicht selbst die Stiefel rationell behandelt. — Das vorzüglichste Lederkonservirmittel ist das „Schuhfett Marke Büffelhaut“; es macht die Stiefel weich, dauerhaft und wasserfest, gestattet auch deren Glanzwischen jeden Tag. Verkaufsstellen: siehe Anzeiger.

Manheimer Pferdemarkt-Loose + Donaueschinger

à Mark 2. — sind zu haben in der Expedition dieses Blattes. aller Art, bei billigster Berechnung, empfiehlt A. Dölter's Druckerei.



Der an Güte unerreicht und einzig dastehende rheinische Trauben-Brust-Honig ist acht zu haben unter Garantie 1/2 Fl. (Gold-Rapfel) à M. 3.— 1/4 Fl. (rotthe „ „) à M. 1 1/2 1/2 Fl. (Silber- „ „) à M. 1.— nebst Gebrauchs-Anweisung in Emmendingen bei Hrn. J. Weil-Wallerstein sowie in den meisten Apotheken.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Emmendingen vor und nach seiner Erhebung zur Stadt.

Festschrift zur dritten Säcularfeier des Bestehens der Stadt

von Heinrich Maurer.

Preis Mt. 2.—; mit Postversendung Mt. 2.20. Emmendingen. A. Dölter's Verlag.

Tapeten.

Wir versenden: Naturtapeten von 10 Pf. an Glanztapeten von 30 Pf. an Goldtapeten von 20 Pf. an in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überall hin franko versenden.

Gute Quelle: Kartoffeln

Kartoffeln

Kartoffeln

Capitaine's Gas- und Petroleum-
MOTOREN

patentirt in allen industriellen Staaten, sind die billigste, beste und zuverlässigste Betriebskraft für Kleinindustrie, eignen sich für jeden Kleinbetrieb, für alle erdenklichen gewerblichen und industriellen Zwecke.

Vorzüge:
Sehr solide, einfache Construction. — Geringste Abnutzung. — Keine kostspieligen Reparaturen. — Geräuschloser Gang. — Raumsbedarf und Gewicht außerordentlich gering. — Leichtes Anlassen. — Minimaler Verbrauch von Brenn- und Schmiermaterial. — Keine besondere Wartung. — Feuer- und Explosionsgefahr, daher keine behördliche Commission und keine erhöhte Versicherungsprämie.

Preis fast um die Hälfte billiger als die der besten festher existierenden Motoren:

1	Pferdekraft bei Gasbetrieb Mk. 850,-	bei Petroleumbetrieb Mk. 900
2	1050,-	1100
4	1700,-	1800

Alles Nähere hierüber, sowie Adressen, wo Motoren im Betriebe zu sehen sind, theilt mit der Vertreter

S. Zimmermann in Waldshut (Baden).

Major Gaetano Casati.
10 Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha.



Sobald erschien das von der gesammten Welt mit febrhafter Ungeduld und Spannung erwartete Werk Casatis, des langjährig. Leidens- und Schicksalsgenossen Emin Paschas. Casatis unparteiische Darstellung der Geschichte Emin Paschas ist das einzige Werk, welches Klarheit in die Emin Paschasfrage bringt, die gerade in letzter Zeit wegen der Differenzen Emin mit Wissmann eine so brennende geworden ist. Casatis Buch ist ein Werk von höchstem geographischen, colonialen und aktuellen Interesse, von gewaltiger, historischer Bedeutung und bietet die Lösung vieler brennender Streitfragen über den dunklen Erdtheil.

Zwei Bände } geheftet à Mk. 10. —
} gebunden „ „ 11. —
40 Lieferungen à 50 Pfennig.

Das Werk ist verschwenderisch ausgestattet.
Vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

Gothaer Lebensversicherungsbanf.

Bericht-Bestand am 1. Januar 1890: 75200 Person, mit 586.200.000 M.
Neuzugang im Jahre 1890: 4625 Versicherung, über 34.500.000 M.
Bankfonds am 1. Januar 1891: 168.000.000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 215.840.000 M.
Ueberschuß an die Versicherten zu verteilen im Jahre 1891: 6.226.063 M.
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Behepflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.
Vertreter: A. Dölter, Emmendingen.

Schorer's Familienblatt

beginnt soeben seinen 12. Jahrgang und wird zum Abonnement bestens empfohlen.

Reichhaltigste Familienzeitschrift!
Vorzügliche Illustrationen.

Mit Nr. 1 beginnt der neueste höchst spannende Roman von

Nataly von Eschstruth:
„In Ungnade.“

Abonn.: 2 Mark pro Vierteljahr. Alle Woche eine Nummer, ca. 20 Seiten Text. Probenummern gratis in allen Buchhandlungen oder bei dem Verleger H. Schorer, Berlin, Dossauerstraße 4

Alle Impresen
für die
Invalitäts- und Altersversicherung
vorräthig in
A. Dölter's Buchdruckerei.

Sämmtliche für die Volksschule nöthigen
Schulbücher
sind in dauerhaft. Ledereinbänden zu den billigsten Preisen vorräthig in

A. Dölter's
Buchhandlung.

Beiträge ersten Ranges. * Prachtvolle Illustrationen. * Unübertroffene Ausstattung.

Land und Meer

ist das schönste und interessanteste Monatsheft
ist die billigste Zeitschrift
ist das reichhaltigste illustrierte Journal seiner Gattung
ist von jedem, modernem Geist besetzt
wird nicht nur, sondern auch für die Jugend
ausgezeichnet und ist
vollkommen
denn
man bekommt
hier Land und Meer.
Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark.
Wertvolle Unterhaltung.
Erreicht Zeitgeist.
Galerie moderner Meister.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus.

A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Man abonniere auf
das neue höchst originelle farbige Witzblatt

Lothar Meißendorfers
Humoristische Blätter

Verlag von J. H. Schreiber
in Eplingen bei Stuttgart.

Wöchentlich ein Nummer.
Preis per Quartal 3 Mark.

Die Buchhandlung und jede Postamt nimmt Bestellungen entgegen.
Zu beziehen durch A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager

Harry Unna i. Altona b. Hamb.
verleiht kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzügl. gute Sorten 1 M. u. 1,25 Pfd. prima Halbdaun. nur 1,60 Pfd. prima Ganzdaun. nur 2,50 Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inleittstoff auf's Beste gefüllt.
Einschlüssig 20 u. 30 Mt. Zweischlüssig 30 und 40 Mt.
Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.

Am Wirksamkeit unübertroffen!!!
Geistlich geschützt. Einzeltrogen 70 Kr.

Germania-Pomade
zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses stets bewährt! Erfolg garantiert!
Elegante Flacons à 1 Mark.
Guthier's Kosmet. Offic., Berlin, Bernburgerstr. 6.
Beht zu haben in Emmendingen bei **BUISSON**, Apotheker.

Blumen-Papier
empfiehlt billigt A. Dölter.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags und Samstag
mit der illustrierten wöchentl. Beilage „Gute Geister“.
Monnentspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate:
die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen Rabatt.

M. 24. Emmendingen, Dienstag 24. Februar 1891.

Politische Tagesübersicht.

Die Mutter des Kaisers, Kaiserin Friedrich, hat sich zu einem Besuch bei dem deutschen Botschafter Grafen Münster, der bereits früher in Aussicht genommen, aber durch die eingetretenen Trauerfälle seither verhindert worden war, nach Paris begeben. Die Kaiserin blieb auf der Botschaft ab; voraussichtlich wird die Dauer des Besuches acht Tage betragen.

Der Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris hat den Charakter eines politischen Ereignisses angenommen. Seit dem deutsch-französischen Krieg hatte kein Mitglied des preussischen Herrscherhauses französischen Boden betreten, und allein aus der Thatsache, daß Kaiser Wilhelm seine Zustimmung zu dieser Reise erteilt hat, darf gefolgert werden, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich recht befriedigende sind. Die Bestätigung dieser Auffassung findet sich im Verhalten der Pariser Presse, bei der die Kaiserin eine gute Aufnahme gefunden hat. Anknüpfend an die künstlerischen Neigungen der Kaiserin und ihres verewigten Gemahls erblicken verschiedene Blätter in dem Besuch das erste Pfand einer Annäherung, die sich unter der Flagge des Schönen vollziehe. Zum Empfang der hohen Reisenden hatten sich der deutsche Botschafter mit seiner Tochter, das Personal der Botschaft, ferner mehrere Mitglieder der englischen Botschaft, sowie die Spitzen der deutschen und der englischen Kolonie eingefunden. Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß am Mittwoch auch die Wittve Kaiser Napoleons III. nach Paris gekommen ist. Zum Empfang der einst bewunderten und allmächtigen Kaiserin Eugenie war Niemand erschienen.

In Finanzkreisen erwartet man mit Bestimmtheit für die am 20. Febr. stattgehabte Ausgabe der neuen Reichs- und preussischen Anleihe eine sehr bedeutende Ueberschneidung. Die Schätzungen des Betrags der Ueberschneidung sind natürlich schwankend, die weitestgehenden erreichen aber eine ganz außerordentliche Höhe. Es sind Vorkerkungen getroffen, um allen denjenigen Zeichnungen eine größere Berücksichtigung bei der Zuteilung zu gewähren, denen der spekulative Charakter nicht aufgeprägt ist, und daß vor Allem die kleineren Beträge bis 10.000 M. in der vordersten Reihe der Zuteilung stehen werden. Reich und Staat haben ein hohes Interesse an der Klaffung ihrer öffentlichen Schuld in den breitesten Schichten der Bevölkerung, innerhalb der Kreise der kleinen und kleinen Besitzer von Ersparnissen. Es besteht ein Interesse, dahin zu wirken, daß der Kredit des Landes nicht vorzugsweise von spekulativen Kräften und Bewegungen abhängig gemacht werde.

Ueber die künstlerische Ausschmückung des neuen Reichstagsgebäudes hielt Bauath Ballot im Verein der Berliner Künstler einen durch zahlreiche Grundrisse und Skizzen unterstützten Vortrag. Die Hauptfassade liegt nach Westen und die dort zum Obergeschos führende Treppe wird nur bei feierlichen Gelegenheiten, wie bei der Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser, benutzt werden. Der Haupteingang für die Abgeordneten liegt auf der Südseite der Dorotheenstrasse. Acht Kaiserstatuen, von Karl dem Großen bis Maximilian II., werden hier das Vestibül zieren, während das nördliche Vestibül Figuren aus dem altdeutschen Sagenthume erhalten wird. Von dem Südvestibül gelangt man in die große Wandelhalle, deren ornamentaler Schmuck der Verherrlichung des wiedererstandenen neuen deutschen Reiches gewidmet ist und theils in Skulpturen, theils in Deckengemälden mit sinnbildlichen Darstellungen bestehen wird. Die Halle ist zum Eingang für die Mitglieder des Bundesraths bestimmt und wird als Schmuck Friesen mit Wappen und Landesfarben der Bundesstaaten erhalten. In der Mitte der beiden Wandelhallen der Ost- und Westseite liegt der große Sitzungssaal, dessen Größe genau der des jetzigen in der Leipzigerstrasse entspricht. Damit ist schon die äußerste Grenze erreicht, welche für eine günstige Akustik gezogen werden muß. Größere Sitzungssäle gibt es nicht. Der englische Parlamentsaal ist nur halb so groß und enthält keine Schreihulle. Gegenüber dem Saale im alten Reichstags-Gebäude in der Leipzigerstrasse, welcher in akustischer Beziehung viel zu wünschen übrig läßt, wird der neue Saal viele Verbesserungen aufweisen. Insbesondere wird er statt der Stukko-Vestibüle eine solche von Holz erhalten, welche dem Rückwerfen des Tones besonders günstig ist, und ferner wird das rechtwinkelige Aufsitzen der Decke auf die Wände vermieden werden. An den Wänden bleiben größere Flächen für Malereien zur Verfügung, und es bietet sich hier den Künstlern Gelegenheit zu reichem Schaffen. Hinsichtlich der inneren Ausschmückung betonte der Vortragende, daß es vor Allem darauf ankomme, dieselbe gebiegen und unter Heranziehung der besten Kräfte herzustellen zu lassen. Der Reichs-

tagsbau solle kein Pracht- und Luxusbau werden, aber das Schöne nicht aus, das diese Forderungen erfüllt werden. Dieses liege im Interesse der Kunst und des Kunstgewerbes, und was diesen bei der würdigen Gestaltung der Bauten zugewendet werde, trage seine Früchte und fördere den nationalen Wohlstand.

Das neue englische Infanterie-Gewehr ist unserem Gewehr überraschend ähnlich gebaut; es ist selbstverständlich kleinkalibrig; das Geschos besteht aus hartem Mantel und Bleiern; Verschluß und Lade-Vorrichtung beruhen auf denselben Grundsätzen wie bei uns. Während aber bei uns der Mann jedesmal fünf Patronen zumal in einen sogenannten Rahmen ladet, benötigt der englische Infanterist sein Gewehr in der Regel als Einzel-lader; nur im Falle des Bedürfnisses, in Augenblicken der Gefahr, ladet er einen Blechrahmen mit acht Patronen. Stets führt er zwei solcher Rahmen gefüllt mit sich (sie können ohne Umstände nach Verbrauch nachgefüllt werden). Der eine dieser Rahmen wird in einer besonderen Tasche am Rockknopf getragen, was für unser Auge sich etwas sonderbar ausnimmt, dafür aber praktisch sein mag. Ganz neu und sonst bei keinem Militärgewehr in dieser Form vorhanden, ist die Visir-Einrichtung: was man bei uns „Kimme“ heißt, ist bei dem englischen Gewehr ein vier-eckiger Ausschnitt im Visirkamm; in diesen Ausschnitt tritt beim Zielen das Korn, das würfelförmig gestaltet und in der Längsrichtung des Laufs senkrecht schmal und scharf eingeschnitten ist. Der Wurfel des Korns füllt jedoch bei richtigem Zielen den viereckigen Ausschnitt im Visir nicht ganz aus, sondern läßt rechts und links einen Reststreifen frei, während der Schütze leicht und schnell durch einen Schütz im Korn das Ziel selbst erblicken muß. Durch diese Vorrichtung sollen sich die gewöhnlichen Fehler beim Zielen, das sogenannte Kornflemmen und Gewehrverdröhen, auf-fallend leicht vermeiden lassen. Die Visirvorrichtung auf größere Entfernungen ist an der linken Schafseite in einer Weise angebracht, daß sich Hand und Auge des Schützen ebenfalls schnell zurechtfinden.

Der plötzliche Tod des mutmaßlichen belgischen Thronerben, Prinzen Balbutin, hat bekanntlich, so schreibt die „Straßb. Post“, viel Aufsehen erregt. Die sofortigen beruhigenden Erklärungen der Aerzte — „Anstreckung am Krankenbett der Schwester; Lungenentzündung; innerer Blut-sturz“ — brachten aber alle Vermuthungen schnell zur Ruhe. Nur in den sozialdemokratischen Blättern Belgiens wurde allerlei von „gewaltfamen Tode“ gemunkelt. Niemand glaubte es, dagegen fand ein Gerücht Beachtung, welches davon zu erzählen wußte, der Prinz sei an den schwarzen Blattern gestorben. Auch diese Lesart wurde amtlich sofort als ganz unbegründet erklärt und Alles war wieder ruhig. Jetzt tritt ein neuer Zwischenfall ein. Die „Pariser Post“ berichtet nämlich über den Tod des belgischen Thronerben so merkwürdige Einzelheiten, die ihr — wie sie glaubwürdig berichtet — aus „guter Quelle“ zugegangen seien, daß deren Nichtbeachtung unmöglich erscheint, zumal die früheren Gerüchte durch diese Mittheilungen in ein neues Licht gerückt werden. Die Nachrichten der „Pariser Post“ geben wir unter allem Vorbehalt in nachfolgendem wieder: „Prinz Balbutin hatte ein Liebesverhältnis mit einer Sängerin des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, Frau Sibyl Sanderson, deren offenkundiger Herr und Gebieter der Fürst de L... war. Der König, welcher für seinen Neffen ernstlich Besorgnisse wegen dieses Verhältnisses hegte, wollte ihn zum Major ernennen und nach Antwerpen schicken. Prinz Balbutin lehnte dankend ab, begab sich aber nach Antwerpen, um dem dortigen Gouverneur, der schon seine Gemächer hatte bereiten lassen, einen Höflichkeitssuch abzustatten. Nach Brüssel zurückgekehrt, fuhr er sogleich nach dem „Hotel de Suebe“, wo Frau Sanderson ihn erwartete. Das Paar war schon eine Weile beisammen, als Fürst de L. mit einem Revolver in der Hand hereinströmte und auf Anränge dem Prinzen eine Kugel in die Lenden jagte (daher die von den Aerzten konstatierte innere Blutung). Der Verwundete zog sich rasch zurück, verfehlte eine Stufe der Treppe, fiel in das erste Stockwerk hinunter und wurde von den erschrockenen Dienern, mit einem Beinbruch befaßt, aufgehoben. Alle Welt lief in dem Gasthose durcheinander, schrie und erzählte laut das Geschehene. Erst nachträglich wurde Schwelgen anbefohlen, aber es war zu spät, schon zu viele Leute kannten das Geheimnis. Der Graf d'Autremont, Großmarschall des königlichen Palastes, der in aller Eile herbeigerufen wurde, fuhr mit dem Prinzen nach dem Palaste des Grafen von Flandern, wo der Prinz noch im Laufe des Abends seinen Wunden erlag. Sogleich wurden die Geyredakteure aller Brüsseler Blätter nach dem Palaste gebeten und dringend ersucht, alles Vorgefallene zu verschweigen. Ein einziger wurde übergangen, der Geyredakteur des „Peuple“, welcher den nächsten Tag nicht schweigen. Nun